© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein Wort über *Casuarius Kaupi.*

Bei meinem mehrmonatlichen Aufenthalt zu Leyden im Jahr 1867 gewann ich schon beim ersten Blick die Ueberzeugung, dass mein *Casuarius Kaupi* identisch sei mit *Casuarius uniappendiculatus*, wozu ihn noch Gray in seiner Handlist of Birds bringt.

Mein Exemplar, welches in derselben Localität (Westküste von Salawatti) erlegt worden war, wo später die Bernstein'schen geschossen wurden, stimmt ganz mit diesen überein. Das Fehlen des Halsläppchens bei meinem Exemplar erkläre ich mir durch irgend einen Zufall verursacht zu sein, z. B. durch einen Biss, oder irgend einen andern Umstand. Professor Schlegel und ich kamen demnach in der Ansicht überein, dass *Casuarius Kaupi* synonym sei mit *Casuarius uniappendiculatus.* In einer mir kürzlich zu Händen gekommenen Abhandlung über *Casuarius Kaupi* (Proc. Z. Soc. 6. Febr. 1872) trachtet Sclater desungeachtet die Artselbstständigkeit des erstgenannten zu handhaben, indem er sich auf die Beschreibung des von mir erlegten mangelhaften Exemplars stützt, also auf eine Diagnose, die eo ipso unrichtig gestellt war. Ich zweifle nun keinen Augenblick, dass nach dieser meiner bündigen Erklärung der berühmte, von mir hochgeschätzte Gelehrte nicht länger auf seiner irrigen Meinung beharren und mit Schlegel und mir einsehen wird, dass *Casuarius Kaupi* als selbstständige Art gestrichen werden muss.

Dagegen habe ich kürzlich eine nun auch von Schlegel, welcher ihn anfänglich für den alten *Casuarius Bennettii* hielt, als neu anerkannte Art in die Wissenschaft eingeführt, die ich während meiner letzten Reise nach Neu-Guinea (1869—1870) auf der Nordostküste der Insel entdeckt habe. Ich nannte sie *Casuarius papuanus* und zu ihr gehört die Abbildung des noch unausgefärbten Vogels, welche Sclater seiner erwähnten Abhandlung unter dem unrichtigen Namen *Casuarius Kaupi* beifügte. Demnach beherbergt Neu-Guinea zwei Casuar-Arten, eine auf der Nordost- und eine auf der Südwestküste mit Salawatti.

Zum Schluss noch ein Wort über die prächtige Casuarsammlung im Leydener Museum; es sind daselbst vorhanden von

Casuarius galeatus 7 Stück, worunter 1 von mir,
„ *regalis* 1 Stück,
„ *bicarunculatus* 2 Stück, von mir,
„ *uniappendiculatus* 7 Stück, 2 von mir,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Casuarius papuanus 2 Stück, von mir,
„ *Bennetti* 1 Stück,
also alle bekannten Arten in zusammen 20 Exemplaren.

Darmstadt, den 31. März 1873.

Baron Rosenberg.

Berichtigung zu dem Artikel „das Reichsmuseum in Leyden von F. Freiherrn v. Droste".

„Suum cuique!"

In dem 5. Hefte des Journals für Ornithologie, Jahrg. 1867, findet sich auf Seite 352—355 der obigen Titel führende Aufsatz, welcher mir erst vor Kurzem unter die Augen kam. Es finden sich darin viele Unrichtigkeiten und schiefe Vorstellungen, die ich in den folgenden Zeilen nachweisen und auf ihr richtiges Maass zurückführen will.

H. v. D. sagt darin: „46 *Paradisea apoda*, 21 *rubra*, sämmtlich von Bernstein gesammelt". Dass dies letztere nicht der Fall ist, davon hätte H. v. D. sich leicht überzeugen können, wenn er einen besseren Gebrauch von seinen Augen gemacht hätte. Er würde dann auf 44 Etiquetten von *Paradisea apoda* meinen Namen und nicht den von Bernstein gelesen haben.

Mehrere Zeilen weiter spricht H. v. D. von Professor Schlegel's Studien über Oertlichkeit und Sitten und Gebräuche der Eingeborenen zum Nutzen jeder neuzuorganisirenden Reise. Woher hat H. v. D. diese Mittheilung? Gewiss nicht in dieser Weise aus dem Munde meines hochverehrten Freundes, des Herrn Schlegel. Solche Studien waren ja überflüssig bei den drei Reisenden (Hoedt, Bernstein und Unterzeichnetem), die während der letzten Decennien in Indien für Leyden gesammelt haben. Hoedt, auf Amboina geboren, war indischer Regierungsbeamter und mit der Oertlichkeit und den Sitten und Gebräuchen der Einwohner der Inseln hinlänglich bekannt, welche er später bereiste. Bernstein, Privatier und nur zeitlich, ohne irgend einen Rang zu bekleiden, durch die indische Regierung employirt, war schon 5 Jahre in Indien, als er den Auftrag bekam, für das Leydener Museum zu sammeln. Ich selbst befand mich schon 23 Jahre in indischen Diensten, hatte Sumatra, Java, die Molukken gesehen, war territorialer Regierungschef gewesen, als mir vom Gouvernement der gleiche Auftrag ertheilt wurde. Professor Schlegel hatte also wahrlich nicht nöthig, uns den Inhalt seiner Studien mitzutheilen über Land und Volk, was

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 21_1873

Autor(en)/Author(s): Rosenberg Baron H. von

Artikel/Article: Ein Wort über Casuarius Kaupi. 390-391